

**Zeitschrift:** Sprachspiegel : Zweimonatsschrift  
**Herausgeber:** Schweizerischer Verein für die deutsche Sprache  
**Band:** 14 (1958)  
**Heft:** 4

**Rubrik:** Zur Erheiterung

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 14.03.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

„Kürzlich“ ist also Adverb und demnach nicht als Adjektiv (d. h. zur näheren Umschreibung eines Substantivs) zu verwenden. In der Umgangssprache freilich wird es (weil es wie ein Adjektiv aussieht) adjektivisch gebraucht, z. B. die kürzlichen Mitteilungen, die kürzliche Unterredung. Aber: Wer sorgfältig schreibt, gebraucht „kürzlich“ nicht als Adjektiv. Der Philosoph Arthur Schopenhauer ermahnt die Leser im Aufsatz „Über Schriftstellerei und Stil“: „Überall, soweit es angeht, soll man das Adjektiv vom Adverbio unter-

scheiden, daher z. B. nicht ‚sicher‘ schreiben, wo man ‚sicherlich‘ meint.“ Ich bin Schopenhauers Ansicht und rate Ihnen darum, das Adverb „kürzlich“ nicht als Adjektiv zu gebrauchen. Trotz diesem Rat übersehe ich nicht, daß der Sprachgebrauch dahin neigt, die „lich“-Adverbien zu Adjektiven zu machen. Diese Entwicklung wird sich nicht aufhalten lassen, da die „lich“-Adjektive dank ihrer starken Vertretung Kraft genug besitzen, um sich die Minderheit einzuverleiben. Wkl.

## Zur Erheiterung

### Schweizerisches Schulbuben-Hochdeutsch

Als Nachtrag zur Umfrage „Schweizerisches Hochdeutsch“ zwei kleine Geschichten:

*Frau Merian zum deutschen Gastgeber:* „Ich nehme gern noch etwas Ausmachmaus (baseldeutsch „Usmachmues“ für Erbsen); aber Händäpfel mag ich keine mehr, sie sind mir zu schmutzig.“

*Hansli zum deutschen Coiffeurgehilfen:* „Oben umen können Sie es stehen lassen. Aber hinten hätte ich gerne einen kleinen Ausenpauz (Usebutz).“

### Die Wirklichkeit übertrifft die Erfindung

Unter dem Titel „La réalité dépasse la fiction — Die Wirklichkeit übertrifft die Erfindung“ haben Albert Aycard und Jacquelin Franck in Paris eine dreihundert Seiten dicke Sammlung von Stilblüten aus der französischen Presse herausgegeben. Daraus ein paar Beispiele:

Frankreich ist das einzige Land in Europa, wo man so viel Fleisch ißt wie anderswo. Petites Annonces de Tahiti

Aufgebaut auf der tausendjährigen philosophischen Belehrung der Hindus, wurde der Slip YOGHI von einem Yoghi während seiner Meditationen erdacht. Werbeprospekt

Madame G., deren Mann Briefträger in einem kleinen Dorf der Normandie ist, schreibt uns: Ich flicke keine Strümpfe mehr . . . Bevor ich dieses wunderbare Suizanyl kannte, brauchte er alle drei Wochen ein Paar Strümpfe. Heute zieht er die gleichen seit über zwei Jahren an.